

Habitatstrukturen für Wildbienen schaffen

Neben einem artenreichen Pollen- und Nektarangebot benötigen Wildbienen geeignete Strukturen zum Nisten. Wie bei den Blüten ist auch hier Vielfalt Trumpf: Je vielfältiger das Nistangebot in der Umgebung, desto mehr Arten sind auf der Fläche zu erwarten. Neben dem Erhalt bereits vorhandener Nisthabitate, wie beispielsweise Knicks, Brachen oder Böschungen, können mit geringem Aufwand auch neue Niststrukturen geschaffen werden.

Die Nistansprüche der bei uns vorkommenden Wildbienenarten sind sehr unterschiedlich und komplex. An dieser Stelle kann daher nur ein Überblick über häufiger verwendete Nisthabitate gegeben werden.

Mehr Informationen zum Thema Wildbienenarten gibt es unter: www.insektenreich-sh.de.



Eine Hosenbiene (*Dasygaster hirtipes*) hat ihr Nest in einer lückigen Rasenfläche angelegt.

Offenboden

Da ein Großteil der Wildbienenarten im Boden nistet, sind für diese Arten vor allem besonnte offene Bodenstellen essenziell. Sie können sowohl horizontal als auch vertikal angeordnet sein. Bei der Bodenvorbereitung für die Ansaat einer artenreichen Wiese können diese Strukturen leicht gleich mitgeschaffen werden.

Horizontaler Offenboden

Der Wiesenboden ist in der Regel ganz automatisch in den ersten Jahren lückig bewachsen, sodass sich hier Nistmöglichkeiten ergeben. Es können aber auch gezielt un- oder wenig beschattete Randbereiche bei der Einsaat ausgelassen oder zusätzlich mit Sand abgemagert werden, damit sie weniger schnell zuwachsen und länger als Nisthabitat dienen.



Sandiger Offenboden mit Nisteingängen



Diese Hosenbiene nistet mit mehreren hundert Artgenossen am Rand eines Parkplatzes.

Vertikaler Offenboden

Im besonnten Randbereich kann ein Nisthügel angelegt werden. Hierfür wird etwas flächeneigener Boden zu einem Hügel zusammengeschoben oder Erde aufgehäuft. Ist der Hügel nach wenigen Jahren bewachsen, kann nach Süden oder Südosten hin durch Abstechen der Erde per Spaten oder Frontlader eine Steilwand geschaffen werden. Sind schon Neigungen in der Fläche oder deren Randbereich vorhanden, können hier auch direkt kleine Steilwände abgestochen werden (20-30 cm reichen schon aus – aber je



An dieser Abbruchkante ist vertikaler Offenboden entstanden.

Blütenbunt-Insektenreich, ein Projekt von:

höher, desto weniger schnell wachsen sie zu).

Alle Niststrukturen sollten so angelegt sein, dass die erforderliche Mahd nicht behindert wird, also im Randbereich oder direkt außerhalb der artenreichen Wiese.

Im Gegensatz zu Honigbienen haben die meisten Wildbienenarten nur einen Flugradius von wenigen 100 Metern. Nisthabitat und Blütenangebot sollten sich also in unmittelbarer Nähe befinden.

Totholz

Im Rahmen von Gehölzarbeiten fallen gelegentlich Baumstubben, dicke Äste, schwer verarbeitbare Stammverzweigungen oder ganze Baumstämme an. Steht solches Totholz zur Verfügung, sollte es möglichst trocken und sonnig im Randbereich der Fläche positioniert werden (je trockener, desto langsamer wird das Holz zersetzt und desto länger dient es als Insekten als Lebensraum). In der Regel entstehen hier in kurzer Zeit durch den Schlupf totholzbewohnender Insekten Gänge, die von Bienen zur Nestanlage genutzt werden können.



Wildbienen nisten auch in verlassenen Käferfraßgängen. Einige Arten können ihre Hohlräume auch selbst bohren.

Hinweis: Kontraproduktiv wäre, extra Bäume zu fällen, um Totholz zu gewinnen. Denn je älter ein Baum wird, desto wertvoller wird er aus ökologischer Sicht, und an besonders alte Bäume gebundene Insekten sind besonders selten geworden. Auch sollte kein Totholz im Wald gesammelt und in einen ganz anderen Lebensraum verbracht werden – die hierin bereits lebenden Insekten sind dem Klima des Waldes angepasst!

Dürre Stängel

Einige Wildbienen verwenden zum Nisten ausschließlich abgebrochene oder abgeschnittene, markhaltige, dürre Stängel bzw. Zweige von Brombeeren, Himbeeren, Heckenrosen, Königskerzen, Disteln, Kletten oder Beifuß. Falls diese in der Umgebung der artenreichen Wiese vorkommen, sollten sie, zumindest teilweise, von einem Rückschnitt verschont bleiben oder, im Falle von Brombeeren und Rosen, nicht bis auf den Boden zurückgeschnitten werden. Bleiben Stängel etwa 1 m hoch stehen, lassen sich hier auch gut Nestbauaktivitäten beobachten.



Ein Altgrasstreifen, der auch im nächsten Jahr nicht gemäht wird, kann Nisthabitat für hohlraumnistende Wildbienenarten sein.

Klassische Nisthilfen

Nistmöglichkeiten für einige anspruchslose Wildbienenarten können aber auch in Form klassischer Nisthilfen („Insektenhotels“) geschaffen werden. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass diese keinen Lebensraum für a) bodenbewohnende Bienen (die Mehrheit der Arten) und b) alle anderen Insekten bieten, die in Holz leben (die in Holz nistenden Bienen und ihre Verwandten stellen hier nur einen geringen Anteil dar). Der Vorteil besteht aber darin, dass die Bewohner sich hier gut beobachten lassen, da sie konzentriert an einem Ort leben. Sinnvollerweise sollten hier Beobachtungsnisthilfen („Schaukästen“) zum Einsatz kommen, weil sich hier auch die Entwicklung der Bienen verfolgen lässt.

Informationen und Empfehlungen hierzu finden sich hier: <https://www.naturgartenfreude.de/nisthilfen-wildbienen/nisthilfen/beobachtungsnistkästen>

Blütenbunt-Insektenreich, ein Projekt von:

Gefördert durch: